

Der heutige Mensch ist religiös entweder ganz eingeschlafen oder er hat den Sensus für das Übernatürliche verloren. Oft fehlt das mystische Element und auch die Gefühlskomponente, da die heutige Liturgie und das religiöse Leben für sie zu nüchtern, trocken und verkopft geworden sind. Ebenso fehlt das Erlebnis einer lebendigen christlichen Gemeinschaft. Viele Menschen finden diese Bedürfnisse u. a. in Medjugorje gestillt.

Über 30 Millionen Pilger strömten in den letzten 24 Jahren an diesen außergewöhnlichen Erscheinungsort. Tausende von neuen Gebetsgruppen und Gemeinschaften entstanden. Unzählige Menschen wurden an Leib und v. a. Seele geheilt. Die Zahl der Beichtenden kann niemand mehr zählen. Nicht umsonst wird Medjugorje als der Beichtstuhl Europas bezeichnet. Bewegend sind die Zeugnisse unendlich vieler Priester, die ganz neu ihr Priestertum in den Beichtstühlen von Medjugorje entdeckten.

Die Erscheinungen von Medjugorje dauern bis zum heutigen Tage an. Nach wie vor haben drei der sechs Seherkinder tagtäglich ihre Visionen. Die drei anderen Kinder – inzwischen sind ja alle schon erwachsen – haben nur noch einmal im Jahr die Erscheinung, da sie ihre 10 Geheimnisse schon bekommen haben. Wenn auch die restlichen drei Seher das zehnte Geheimnis empfangen (momentan haben sie alle 9 Geheimnisse), werden die täglichen Erscheinungen enden. Niemand weiß jedoch, wann das sein wird. Die Muttergottes verspricht für diesen Tag ein bleibendes Zeichen, das gegeben werden wird. Es wird so beeindruckend sein, dass viele Menschen eine große Sehnsucht verspüren werden, umzukehren. Selig sind jedoch die, welche die Zeit der Gnade jetzt schon zur Umkehr nützen. Das ist die Hauptbotschaft und Einladung der Königin des Friedens in Medjugorje. Die Früchte sind überwältigend! – Und an den Früchten wird man den Baum erkennen, so Jesus in der Bergpredigt.⁴

Toni Wintersteller, Salzburg

Den Weg finden, Menschen auf der Sinnsuche

Sinnsuche und Gemeinschaft sind die wichtigsten Beweggründe für Wallfahrten und zum Pilgern.

Folgende Beiträge wurden in den Gesprächskreis eingebracht und diskutiert:

- Vorbehalte gegenüber Behinderten (z. B. Blinden), oder Jugendlichen überwinden
- Zutrauen, Vertrauen
- Jugendliche nicht unterschätzen (viele haben eine spirituelle Tiefe)
- Kindern und Jugendlichen den Weg erschließen (z. B. Angebote für Schulklassen)
- Spirituelle Anleitung/Begleitung
- Texte in verschiedenen Sprachen auflegen (generell das Sprachproblem ansprechen)
- Riten anbieten und erklären
- Gemeinschaftsfördernder Aspekt (ohne Einvernahme)
- Freude an der Natur, Umwelt wecken (Kapellenwanderung, spirituelle Angebote)
- Sensibilität zeigen für das, was Menschen suchen/brauchen
- Gute Rahmenbedingungen schaffen (für das, was der bzw. die Einzelne braucht)
- Zuhören

⁴ Vgl. Mt 7,15–23.